

Bericht der Jahresfeier der Schiedsrichtergruppe Backnang

Drei Ehrungen, knackige Reden, eine Einlage der Trainingsgruppe und ein Stargast sorgten für beste Unterhaltung bei der Jahresfeier der Schwarzkittel zwischen Backnang und Gaildorf.

Zu Beginn der Jahresfeier, die die Schiedsrichtergruppe Backnang am vergangenen Samstag in Sulzbach/Murr veranstaltete, hielt Obmann Peter Röhrle seine obligatorische Rede. Einem Rückblick auf das vergangene, „unspektakuläre“ Jahr folgten Lob und Tadel. Lob gab es für die Leistungsschiedsrichter der Gruppe, die mit Matijas Duric (Kaisersbach) im Sommer einen Aufsteiger in die Landesliga feiern konnten. Auch die Nominierung von Carl Höfer (Unterweissach) in die A-Junioren-Bundesliga war ein Erfolg und wichtiger Schritt für das Aushängeschild der SRG und für die ganze Gruppe. Besonders hervorgehoben hat Röhrle aber den ehemaligen Jugendspieleinteiler Karl-Heinz „Charly“ van der Lubbe (Viktoria Backnang). Dieser gab sein Amt nach über 15 Jahren an Uwe Oesterle ab. Und wer weiß, was es heißt, die Jugendspiele einzuteilen, der weiß was es heißt, dies über 15 Jahre mit der Ruhe zu erledigen, wie es Charly gemacht hat. Wochenende für Wochenende musste er bis zu 25 Spiele kurzfristig umbesetzen oder, wenn es nicht mehr anders ging, selbst pfeifen. So war van der Lubbe zusätzlich in den letzten Jahren stets unter den Top-5-Schiedsrichtern, was die Anzahl an geleiteten Spielen anging. Da Karl-Heinz van der Lubbe bereits alle möglichen Auszeichnungen der SRG Backnang erhalten hatte (er ist seit nunmehr 51 Jahren Schiedsrichter) erhielt er von Röhrle einen Reisegutschein als Anerkennung für seine jahrelange Leistungen für die Schiedsrichtergruppe.

Nachdem Peter Röhrle bekannt gab, dass er sich bei der Hauptversammlung im kommenden Februar nicht mehr zur Wahl stellen lässt, musste er auch tadelnde Töne anstoßen. So wies er nochmals auf die mangelnde Rückmeldung zum Neulingskurs und auf die steigende Gewalt auf den Sportplätzen hin. Gewalt war auch das Thema des Grußwortes vom Bezirksvorsitzenden Roland Stepper. Beide sagten aber auch, dass sich nicht immer nur die Spieler daneben verhielten, immer öfters werden Trainer und Zuschauer bei Jugendspielen auffällig. Nicht verheimlicht wurde aber auch, dass selbst Schiedsrichter durch falsches Benehmen ihre Zunft in Verruf brachten.

Das absolute Highlight des Abends war dann der Auftritt von DFB-Lehrwart und ehemaligem Bundesligaschiedsrichter Lutz Wagner aus dem hessischen Kriftel. Bevor er zu seinem mitreißenden Vortrag kam, ehrte er gemeinsam mit Obmann Peter Röhrle und dessen Stellvertreter Michael Keller langjährige Schiedsrichter. Seit 20 Jahren ist Dusan Vukojevic aus Gaildorf bei der Schiedsrichtergruppe Backnang aktiv und erhielt dafür die Ehrennadel in Silber. Fünf Jahre länger ist Markus Fritz von der SK Fichtenberg als Referee in Nordwürttemberg unterwegs und wurde mit der höchsten Auszeichnung für Schiedsrichter im WFV, der Goldenen Ehrennadel, geehrt. Diesen Status hat Rolf Schmidt, ebenfalls aus Fichtenberg, bereits vor einigen Jahren erreicht. Mit einem Jahr Verspätung erhielt er die Ehrentafel der Schiedsrichtergruppe für 30jährigen Dienst an der Pfeife überreicht.

Dann folgte die Rede von Lutz Wagner. Er machte allen Anwesenden anhand weniger Zahlen deutlich, was die Schiedsrichter in ganz Deutschland leisten. Denn nur 5% aller Schiedsrichter pfeifen in Ligen außerhalb des Bezirks. Es werden jedes Wochenende weit über 100.000 Spiele von ca. 70.000 Schiedsrichtern geleitet und das nur, weil einige Doppelt- oder Dreifachbelastungen auf sich nehmen. Er machte aber auch klar, was ein Vertreter der Spezies Schiedsrichter so alles mit sich bringen muss. Beispielhaft hier die Aussage, dass ein Schiedsrichter öfters mal aus seiner Haut fahren müsse. Aber nicht um fehlbare Spieler anzuschreien, sondern um tatsächlich neben sich zu stehen. Denn wenn man beleidigt wird, ist es einfacher, wenn man denkt, dass er jetzt den Schiedsrichter meint, der dann neben einem steht und nicht den Mensch persönlich. Auch sollte man als Schiedsrichter vergesslich sein. Denn wenn man eben eine strittige Entscheidung getroffen hat, sollte man das schnell vergessen, denn sonst lässt sich nicht ausschließen, dass man eine Konzessionsentscheidung trifft. Lob fand Wagner für Bundesligaschiedsrichter Aytekin, der das Spiel nach dem Becherwurf bei St. Pauli abbrach und nicht die restlichen 3 Minuten fertig spielen lies. Wagner meinte hier, dass er damit allen Amateurligaschiedsrichtern das Leben deutlich erleichtert hätte, da man sieht, dass auch in der kommerziellen Bundesliga wegen so einem Vergehen ein Spiel abgebrochen wird.

Aber das wichtigste behielt sich Lutz Wagner für den Schluss seines Vortrags. Er versuchte, Fair Play zu definieren. Ein Schiedsrichter kann es selten beiden Mannschaften recht machen. Meistens wird eine bestraft, die sich dann benachteiligt fühlt. Fair Play ist für Wagner, dass eben solche Entscheidungen akzeptiert werden und ein Schiedsrichter am Ende für eine Entscheidung gegen die eigene Mannschaft gelobt wird. Die meisten Fouls passieren doch, weil einer zu spät kommt oder weil Fehler passiert sind. Wenn der Gegner diese Fehler und das Foul akzeptiert, ist es für Wagner auch Fair Play. Ein Beispiel brachte er hier aus der holländischen Eredivisie. Ein Spieler schlug den Ball, nachdem dieser wegen eines verletzten Spielers ins Seitenaus gespielt wurde, aus Versehen in das gegnerische Tor. Daraufhin durfte die Mannschaft nach dem Anspiel ohne Gegenwehr ein Tor zum Ausgleich erzielen. Wagner lobte am Ende noch die Arbeit der Schiedsrichtergruppe und bedankte sich für das Engagement der Schiedsrichter, die wöchentlich auf den Sportplätzen ihren Dienst am Fußball erbrachten. Abgerundet wurde die Jahresfeier von einer Einlage der Trainingsgruppe unter der Leitung von Jonathan Bauer und der Tombola, die von Daniela Schmaderer und Karoline Wacker organisiert wurde.